

L 8124/L 8126-101	3	E Wielazhofen	250,5 ha
Obere Süßwasser- molasse	(1) Ziegeleirohstoffe {Ton für Grobkeramik} (2) Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag; Untergruppe Sande, z. T. kiesig {Natursand, Abdecksand usw.}		
ca. 1 3	ehem. Lehmgrube Lochbühl (RG 8126-306), siehe Anhang, Teil 2		
0,5–1 5–10	ehem. Lehm- und Sandgruben Wielazhofen (RG 8126-305, -317), siehe Anhang, Teil 2		
{2–6,5} {9-> 62}	Bohrungen BO8126/48–53, 153–160, 204, 205, südwestlicher, westlicher und nördlicher Bereich		
Gesteinsbeschreibung: Kleinräumiger Wechsel von schluffigen Tonablagerungen mit schwankendem Feinsandanteil sowie reinen, teilweise geröllführenden Mittelsandlagen. Die Feinsedimente sind bis in eine Tiefe von ca. 1 m verlehmt, vor allem in den oberen Abschnitten treten cm-große Kalkkonkretionen auf. Die Sandlagen sind überwiegend schwach verfestigt und nur lagenweise stark karbonatisch zementiert.			
Analysen: LGRB-Analyse (2001) an einer Tonprobe der ehem. Lehmgrube Lochbühl (RG 8126-306): Schluff 64 %, Ton 22 %, Feinsand 11 %, Mittelsand 3 %; CaO 5,9 %, MgO 2,6 %, SiO ₂ 64,7 %, Al ₂ O ₃ 11,8 %, Fe ₂ O ₃ 3,7 %, MnO 0,3 %, K ₂ O 2,5 %, Na ₂ O 0,1 %, P ₂ O ₅ 0,8 %, TiO ₂ 0,6 %; Karbonatgehalt 12,5 %; Glühverlust 9,92 %, Rohdichte 1,9 g/cm ³ , Wasseraufnahme 19,5 %, orange Brennfarbe, lineare Trockenschwindung 10,25 %.			
Vereinfachtes Profil: Aufschluss der ehemaligen Lehm- und Sandgrube Wielazhofen (RG 8126-317)			
0,0 – 1,0 m	Schluff; sandig, tonig, vereinzelt Kies- und Steinkomponenten, entkalkt, braun (quartärzeitliche Deckschicht)		
1,0 – 5,0 m	Mittelsand; lagenweise grobsandig, vereinzelt Feinkiesgerölle, horizontal und schrägschichtet, karbonatisch zementiert, lagenweise locker, glimmerführend, lateral Verzahnung mit grauen bis rötlichen, schluffig-tonigen Feinsedimenten (Obere Süßwassermolasse)		
Nutzbare Mächtigkeiten: In den ehem. Gruben (RG 8126-305, -306, -317) wurden Tone, Mergel und Sande bis in eine Tiefe von 8–10 m abgebaut. Im Bereich des Vorkommens zeigen die Daten aus den Druckspülbohrungen eine Mindestmächtigkeit der potenziell nutzbaren Sedimente der Oberen Süßwassermolasse von 62 m an.			
Abraum: Neben einer geringmächtigen Bodenbildung (ca. 0,5 m) kann die Deckschichtmächtigkeit durch eine Anreicherung von Solifluktuationsmaterial lokal stark erhöht werden (in Senken und Taleinschnitten bis 6,5 m). Im Bereich des Quickenhofes treten lokal bis 4,5 m mächtige Moränensedimente auf (s. WENNINGER 1994).			
Grundwasser: Angaben zum Grundwasser liegen nicht vor.			
Mögliche Abbau- und Aufbereitungserschwernisse: Kleinräumige Verzahnung und Wechsellagerung von Tonen, Mergel und Sanden. Die Sandlagen sind lagenweise karbonatisch zementiert, zusätzlich treten vereinzelt cm-große Kalkkonkretionen auf.			
Flächenabgrenzung: Die Abgrenzung orientiert sich an der GK 25 Blatt Leutikirch i. Allgäu-Ost (WENNINGER 1994); im S und SW Deckschichtmächtigkeiten von 11–16 m, nach NW, N und E quartärzeitliche Moränensedimente.			
Erläuterung zur Bewertung: In den o. g. Oberflächenaufschlüssen konnte eine kleinräumige Verzahnung (m-Bereich) und Wechsellagerung (cm-dm Bereich) von ton- und sanddominierten Ablagerungen erkannt werden. In den Bohrprotokollen der 16 Druckspülbohrungen sind stratigraphische, aber keinerlei petrographischen Angaben gemacht worden. Deshalb können für die tieferen Abschnitte (> 10 m) keine Aussagen zur Qualität und Ausprägung der potenziellen Sand- und Ziegeleirohstoffe gegeben werden. Aufgrund der ungenügenden Datengrundlage und der Heterogenität des Vorkommens können abbauwürdige Bereiche nur vermutet werden.			
Zusammenfassung: Die Sedimente der Oberen Süßwassermolasse sind im Bereich des Vorkommens aus einer Wechselfolge und Verzahnung von ton- und sanddominierten Ablagerungen aufgebaut. Die Feinsedimente sind ca. 1 m tief verlehmt. Vereinzelt treten darin sekundäre Kalksteinkonkretionen auf. Eine genaue Angabe zur Mächtigkeit der nutzbaren Ton- und Sandablagerungen kann nicht gemacht werden. Die Mächtigkeit der nicht nutzbaren Deckschicht schwankt im Vorkommen zwischen 0,5 und 6 m. Wegen der ungenügenden Datengrundlage können im Vorkommen abbauwürdige Abschnitte nur vermutet werden. Eine detaillierte Erkundung des heterogenen Vorkommens mittels Kernbohrungen und Geoelektrikmessungen ist erforderlich.			